



HTWG Konstanz Architektur  
Städtebau Vertiefung WS 17/18  
Stadtoase Berlin Spandau

stadtoase.berlin\_village

Verfasser: Pascal Bury

Elena Feiler

Max Junker

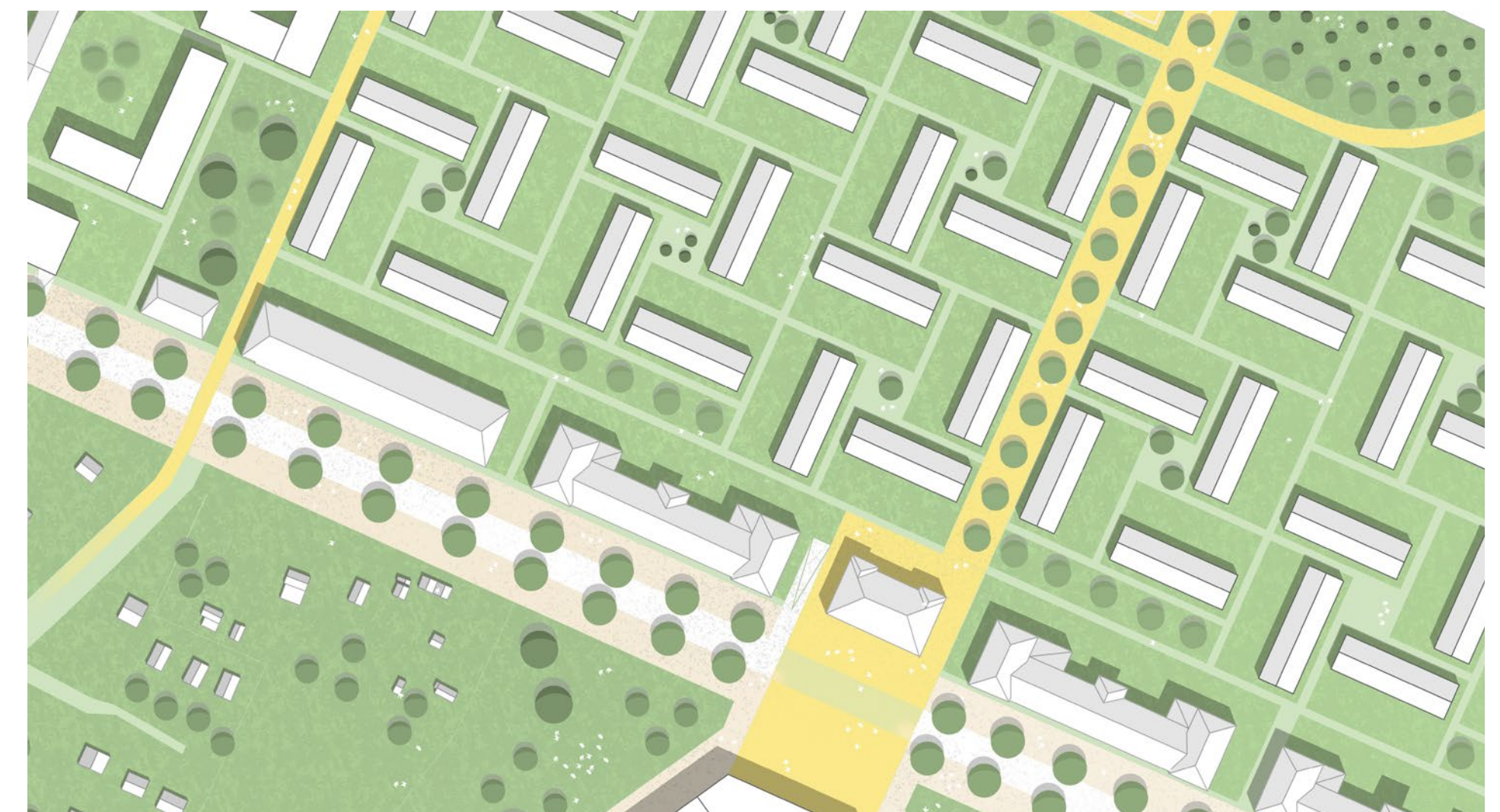
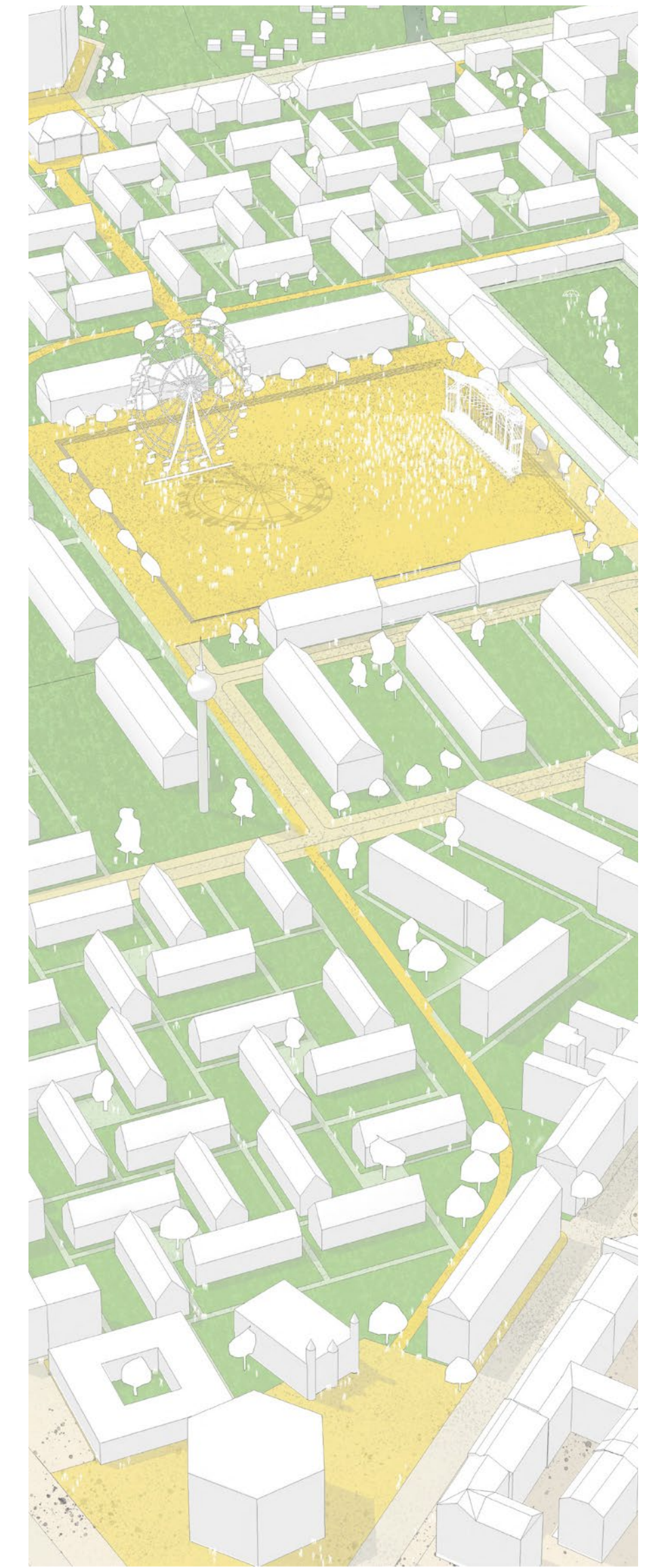
Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Leonhard Schenk

LArch. Dipl.-Ing. Hendrik Porst

Arch. Dipl.-Ing. Christian Müller

**Erläuterungen der Verfasser:**

Die Gartenstadtidee wurde von dem Briten Ebenezer Howard im Jahr 1898 als Reaktion auf die schlechten Wohn- und Lebensverhältnisse sowie die steigenden Grundstückspreise in den stark gewachsenen Großstädten entwickelt. Das Konzept steht für eine sozial, ökonomisch und politisch reformorientierte Entwicklung der Städte. Die städtebaulichen Leitideen der Gartenstadt, wie eine weiträumige und niedrige Bauweise, gesundes Wohnen mit Zugang zum privaten Garten und den Vorteilen der Großstadt, muss in die heutige Zeit übersetzt werden. Gleichzeitig müssen Punkte wie Nutzungstrennung, Gruppierung der Wohnbebauung um einen Park und die Autonomie eines Quartiers neu interpretiert werden. Hier setzt unser Projekt „berlin village“ an. Es nimmt die Grundgedanken der Gartenstadt auf und passt sie den Bedürfnissen des 21. Jahrhunderts an. Damit reagiert es auf die Anforderungen unserer Zeit: Es verbindet die Vorteile des ländlichen und des urbanen Lebens. Man möchte gerne in der Stadt, aber im Grünen, in einer verkehrsarmen Umgebung leben und sein eigenes Haus mit privatem Garten besitzen. Gleichzeitig wird eine funktionale Durchmischung des Gebiets, eine gute Anbindung und kurze Wege zu Nahversorger, Arbeit und Bildungsstätten erreicht.





HTWG Konstanz Architektur  
 Städtebau Vertiefung WS 17/18  
 Stadtoase Berlin Spandau

stadtoase.zwischen\_platz\_und\_park

Verfasser: Lisa Maria Axmann

Lukas Lindner

Janine Stächele

Viola Winterstein

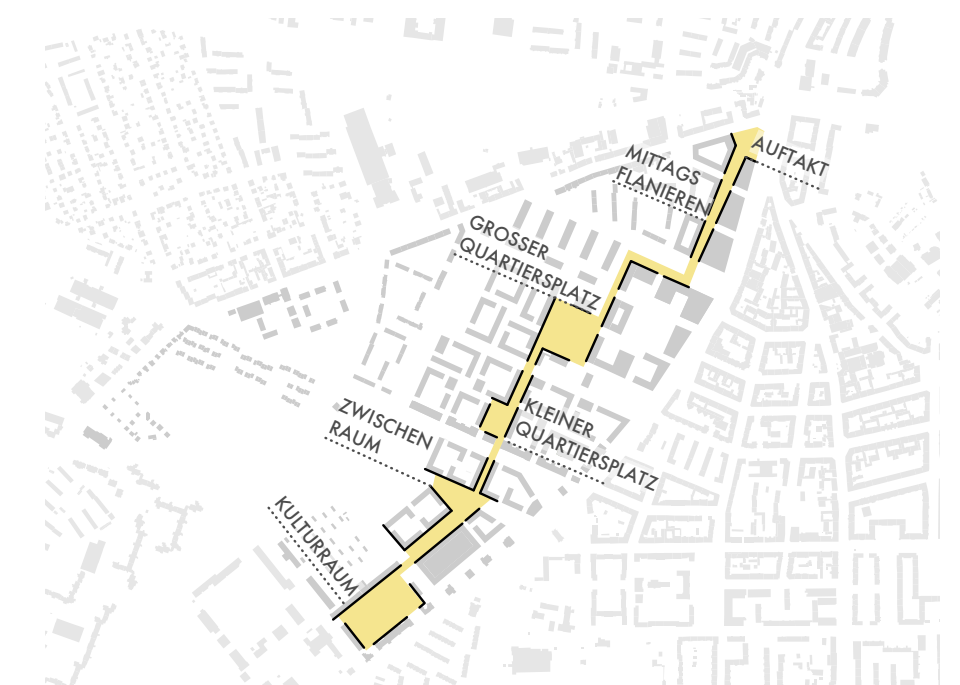
Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Leonhard Schenk

LArch. Dipl.-Ing. Hendrik Porst

Arch. Dipl.-Ing. Christian Müller

**Erläuterungen der Verfasser:**

Die Stadtoase entwickelt sich vom urbanen Raum im Norden zum suburbanen Raum im Süden. Verschiedene Nutzungen finden in den unterschiedlichen Gebäudetypologien ihren Platz, so gibt es im ganzen Gebiet eine bunte Mischung, jeder hat die Möglichkeit sein kleines Reich zu finden. Freiraumachsen ziehen sich durch das Quartier: eine Grünraumachse und eine Platzfolge, verbunden durch eine Fußgängerpromenade. Sie orientieren sich thematisch an den umliegenden Vierteln. Das Quartier wird durch ein umfangreiches Kultur-, Bildungs- und Sozialangebot sowie durch größere Nahversorger und kleinere Einkaufsmöglichkeiten bereichert. Die vorgefundene Leidenschaft für Kleingärten wird aufgenommen und die Idee weiter in das Quartier getragen, ergänzt durch ein Angebot von Urban Gardening und kleineren handwerklichen Ateliers. An den Zugangspunkten des Quartiers liegen Mobilitätsstationen. Über einen S-förmigen Bügel wird das gesamte nördliche Gebiet erschlossen. Identitätsstiftende Bestandsgebäude der Kasernenanlagen und Wohngebäude bleiben erhalten und tragen in jedem Viertel zu einer ganz eigenen, besonderen Atmosphäre bei. Es entsteht ein Quartier mit vielen Gesichtern, bunt durchmischt schafft sich jedes Viertel seine eigene Identität.





**HTWG Konstanz Architektur  
Städtebau Vertiefung WS 17/18  
Stadtoase Berlin Spandau**

stadtoase.stadtinseln

Verfasser: Katerina Hoffmannova

Oliver Meng

Valerija Overchuk

Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Leonhard Schenk

LArch. Dipl.-Ing. Hendrik Porst

Arch. Dipl.-Ing. Christian Müller

**Erläuterungen der Verfasser:**

Das Besondere an der Festungsstadt Spandau sind die historischen Militärbauten und die vielen Freizeitflächen im Grünen. Wir wollen beides durch unseren Entwurf betonen. Möglichst viele Bestandsbauten bleiben erhalten und die bezirksprägenden Grünflächen werden durch eine Parklandschaft erweitert und gestärkt. Das derzeit triste ehemalige Militärareal soll in eine grüne Stadtoase verwandelt werden. „Stadtinseln“ werden in einem grünen Park platziert und sind durch Wege miteinander verbunden. So lebt und arbeitet man hier in einer grünen Parklandschaft. Die Bestandsbauten werden umgenutzt und zu Inseln ergänzt. Die Inseln haben unterschiedliche Funktionen: es gibt reine Wohninseln, Inseln mit einem Mix aus Wohnen und Gewerbe, eine Kulturinsel sowie eine Bildungs-/Forschungsinsel. Dazwischen liegt der Grünraum mit unterschiedlichen Freizeitangeboten. Der Entwurf lebt von der Vielfalt an Grünflächen und der Nutzungsdurchmischung der Inseln. Familien, Studenten, ältere Generationen und junge Berliner aus der Kreativwirtschaft sollen hier von vielen Angeboten profitieren. Nahe dem Campusgelände gibt es Studentenwohnheime. Start-Up-Gründer werden von den Atelier- und Büroflächen angezogen und Familien und ältere Bewohner profitieren von den grünen Parkflächen, die viele Kommunikationspunkte und Treffmöglichkeiten bieten.

